

## NACHRICHTEN DER GESELLSCHAFT FÜR ÖKOLOGIE

40. JAHRGANG

NUMMER 2

### RÜCKBLICK AUF DIE GfÖ-TAGUNG 2010

#### IN DIESER AUSGABE:

GRÜßWORT	
DAS 2013 ZIEL	
VERÄNDERUNGEN IM GfÖ-VORSTAND	
GfÖ-JAHRESTAGUNG 2011	
WAS IST EIN FUNKTIONIERENDES ÖKOSYSTEM ?	
FERNSTRASSE DURCH DIE SERENGETI GEPLANT	
GRADUIERTENKOLLEG ZUM INTEGRIERENDEN UMWELTSCHUTZ	
ALTE AUFGABEN UND NEUE ZIELE FÜR DIE UNBIODIVERSITÄTS-KONVENTION	8-9
AUS DEN GfÖ-ARBEITSKREISEN	10-16
ADRESSEN DER GfÖ-ARBEITSKREISE	12
GfÖ-VORSTAND	16
ÖKOSYSTEM-DIENSTLEISTUNGEN IN DER LANDSCHAFTSPLANUNG	17
RÜCKBLICK AUF DIE GfÖ-JAHRESTAGUNG 2010	18
PROTOKOLL DER GfÖ-MITGLIEDER-VERSAMMLUNG 2010	19-21
GfÖ-KASSENBERICHT FÜR DAS JAHR 2009	21
AUS DER MITGLIEDSCHAFT	22
EDITORIAL	22
IMPRESSUM	22
AUFGELESEN-BÜCHER DER MITGLIEDER	23
AUFNAHMEANTRAG ZUR GfÖ-MITGLIEDSCHAFT	24

Liebe Leserinnen und Leser, vom 30. August bis zum 3. September 2010 fand die 40. Jahrestagung der GfÖ unter dem Motto "The Future of Biodiversity - Genes, Species, Ecosystems" in Gießen statt.

Allen LeserInnen der Nachrichten der GfÖ, die an unserer "Geburts-tags"-Tagung mit über 500 TeilnehmerInnen, etwa 270 Vorträgen, mehreren Workshops, Ehrensessions, dem ersten GfÖ-ÖkoSlam und Exkursionen nicht teilnehmen konnten, möchten wir durch eine



Prof. Dr. Catherine Graham, New York, hielt als eine von Insgesamt acht Keynote-ReferentInnen einen Vortrag zu "Phylogenetic assemblage structure in tropical hummingbird communities".

kleine Fotoauswahl Eindrücke vom Tagungsablauf vermitteln. Auch möchten wir allen KollegInnen, FreundInnen, MitarbeiterInnen und HelferInnen, die zum Gelingen der Tagung beigetragen haben, für ihr Engagement sehr herzlich danken.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen, aber auch auf neue TeilnehmerInnen, auf der 41. Jahrestagung der GfÖ in Oldenburg. Diese steht unter dem Motto "Ecological Functions, Patterns, Processes" und wird auf Seite 4 in diesem Heft angekündigt.

**Volkmar Wolters** und **Rainer Waldhardt**, Gießen



Prof. em. Dr. Dr. h. c. Lore Steubing, die Gründungspräsidentin der GfÖ, wurde für ihre Verdienste um die GfÖ und ihr wissenschaftliches Werk geehrt.



GfÖ-Salsa Night im Interdisziplinären Forschungszentrum für biowissenschaftliche Grundlagen der Umweltsicherung (IFZ) der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Weitere Tagungsfotos auf Seite 18

## DAS 2013 ZIEL – EINE NEUE CHANCE FÜR DIE BIODIVERSITÄT IN EUROPA

### Resolution der 40ten Jahrestagung der Gesellschaft für Ökologie 2010 in Gießen

Biologische Vielfalt ist die Grundlage unseres Lebens. Die Zukunft dieser Vielfalt wurde während der 40ten Jahrestagung der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ) von über 500 Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen aus 34 Nationen diskutiert. Diese sind äußerst besorgt darüber, dass das 2010 Ziel für die Biodiversität nicht erreicht wurde. Es ist nicht gelungen, die dramatische Zerstörung der Biodiversität entscheidend aufzuhalten. Im Gegenteil: Ökosysteme, Arten und genetische Informationen gehen immer rascher verloren, in Europa überwiegend durch intensive und nicht nachhaltige Landnutzung. Jetzt muss entschlossen gehandelt werden. Dazu rufen die Teilnehmer der Tagung alle Politiker und Verantwortlichen auf. Gleichzeitig entsprechen sie der von der Bundeskanzlerin in ihrem Grußwort geäußerten Bitte und sichern die Unterstützung der Wissenschaft zu.

Die Verabschiedung des nächsten Haushalts der EU im Jahre 2013 bietet die große Chance für ein Umsteuern zum Nutzen der biologischen Vielfalt. Dies insbesondere deshalb, weil der neue Haushalt eine umfassende Agrarreform beinhalten soll, welche die Biodiversität Europas langfristig beeinflussen wird. Ziel muss es sein, ein nachhaltiges Miteinander von Mensch und Natur zu erreichen.

Als 2013 Ziel schlagen die Teilnehmer der Tagung die Neuformulierung der EU Biodiversitätspolitik auf der Basis von sieben Maßnahmen vor:

- **Biodiversitätsschutz für ganze Regionen**

Die wichtigste Ursache für die Biodiversitätskrise ist die Veränderung von Lebensräumen durch unsachgemäße Nutzung. Bislang ist der Schutz der Lebensräume Europas an dem unkoordinierten Nebeneinander vieler kleinteiliger und nicht

zielführender Maßnahmen gescheitert. Ein effektiver Biodiversitätsschutz in bewirtschafteten Landschaften lässt sich nur durch regionale Habitat- und Nutzungsverbünde erreichen. Die Entstehung solcher großräumiger Verbünde muss die EU durch die Umsetzung wissensbasierter Planungskonzepte, die Schaffung rechtlicher Rahmenbedingungen und die zielgerichtete Verwendung von Fördermitteln sicher stellen.

- **Etablierung eines Systems zur Erfassung und Prognose der Biodiversität**

Entscheidungssträger müssen die Folgen ihrer Handlungen für die biologische Vielfalt beurteilen können. Dazu müssen der Status der Biodiversität und deren Entwicklung unter verschiedenen Bedingungen bekannt sein. Die Mitgliedsstaaten müssen sich zur Durchführung der dafür notwendigen Erfassungsprogramme auf der Basis von EU Standards verpflichten. Die Instrumente zur Prognose müssen im Rahmen von EU Forschungsinitiativen weiterentwickelt werden.

- **Einbeziehung der ökonomischen Folgen des Biodiversitätsverlusts in wirtschaftliches Handeln**

Die Biodiversität erbringt eine Vielzahl ökonomisch wertvoller Leistungen. Die Bürger Europas müssen teuer für Gewinne bezahlen, die zu Lasten der biologischen Vielfalt erzielt werden. Die Kosten des Biodiversitätsverlusts müssen deshalb durch geeignete Verfahren bewertet werden und auf allen Ebenen der EU in politische und wirtschaftliche Entscheidungen einfließen.

- **Gleichzeitige Bekämpfung von Biodiversitätsverlust und Klimawandel**

Das Klima ist entscheidend für das Vorkommen und die Ausbreitung der Organismen. Der Schutz der biologischen Vielfalt Europas kann somit nur erfolgreich sein, wenn die Ursachen von Klima-

wandel, Biodiversitätskrise und deren Wechselwirkungen gleichzeitig bekämpft werden.

#### • **Übernahme von Verantwortung für die globale Biodiversität**

Europa ist auf allen Ebenen global vernetzt und darf eigene Probleme nicht durch die Intensivierung der Biodiversitätskrise in anderen Regionen unseres Planeten lösen. Dies muss die EU bei allen politischen, sozioökonomischen und kulturellen Prozessen und Entscheidungen berücksichtigen. Europa muss außerdem seinen Sachverstand in den Dienst der globalen Biodiversität stellen.

#### • **Ausbildung und Beschäftigung von Biodiversitätsexperten**

Es müssen Biodiversitätsexperten ausgebildet werden, die für die fachgerechte Implementierung der mit dem 2013 Ziel verbundenen Maßnahmen sorgen und eine kontinuierliche Erfolgskontrolle durchführen können. Dafür müssen entsprechende Lehrangebote an den Schulen und Hochschulen der EU etabliert werden. Zudem

müssen Arbeitsplätze geschaffen werden, die es den so qualifizierten Menschen ermöglichen, ihr Wissen zum Nutzen der Allgemeinheit einzusetzen.

#### • **Förderung der Biodiversitätsforschung**

Wir wissen genug, um jetzt die richtigen Schritte für den Erhalt der Biodiversität einzuleiten. Dennoch gibt es noch enorme Kenntnislücken. Wie bei allen gesellschaftlichen und technologischen Prozessen ist auch für den Erhalt der biologischen Vielfalt beständige Anpassung, Optimierung und Innovation erforderlich. Dafür müssen die EU und ihre Mitgliedsstaaten gut aufeinander abgestimmte Forschungsanstrengungen unternehmen und für die rasche Umsetzung des Wissensfortschritts Sorge tragen.

Für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der 40ten Jahrestagung der GfÖ

**Prof. Dr. Volkmar Wolters**  
Präsident der GfÖ

## VERÄNDERUNGEN IM GfÖ-VORSTAND

Die GfÖ-Mitgliederversammlung 2010 hat zwei neue GfÖ-Vorstandsmitglieder gewählt (siehe auch die Seiten 19-21): Ulrike Tappeiner und Bruno Baur. Als Repräsentanten der Ökologen aus Österreich sowie der Schweiz und Liechtenstein sehen es beide als eine ihrer wichtigen Aufgaben an, die Ökologen dieser Länder noch stärker als bislang in die GfÖ einzubinden. Wir wünschen "den Neuen" im Vorstand viel Erfolg und freuen uns auf gute Zusammenarbeit.

Weitere Veränderungen im GfÖ-Vorstand stehen Ende 2011 an. Dann werden ein neuer Präsident und ein neuer Schriftführer unsere Arbeit fortsetzen und ihre Ideen in die GfÖ einbringen. Auch der Vizepräsident wird zu wählen sein. Die Wahlen werden im Rahmen der Jahrestagung 2011 in Oldenburg stattfinden.

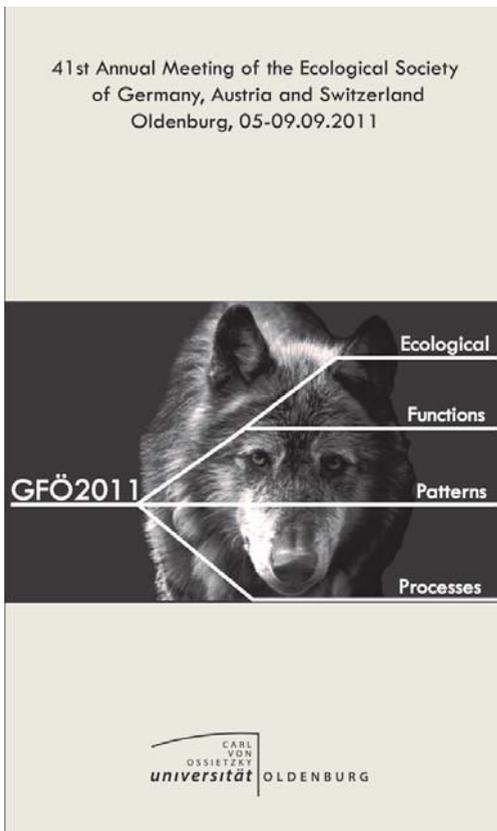
**Prof. Dr. Ulrike Tappeiner** leitet das Institut für Ökologie der Universität Innsbruck. Ihre Arbeit in den Bereichen Ökosystemforschung und Landschaftsökologie adressiert insbesondere die Folgen von Landnutzungswandel in Bergregionen.



**Prof. Dr. Bruno Baur** ist Leiter der Abteilung Naturschutzbiologie des Departments Umweltwissenschaften der Universität Basel. Seine Forschungsschwerpunkte sind u.a. Auswirkungen von Habitatfragmentierung auf die Biodiversität und genetische Effekte in kleinen Populationen.

## GfÖ-JAHRESTAGUNG 2011

Die kommende Jahrestagung wird vom 5. bis 9. September 2011 in Oldenburg stattfinden. Die Universität Oldenburg besitzt seit ihrer Gründung einen umweltwissenschaftlichen und ökologischen Schwerpunkt, der in den letzten Jahren durch die Einrichtung mehrerer Professuren im Bereich Biodiversitäts- und Evolutionsforschung



verstärkt wurde. Ein sichtbarer Ausdruck dieses Schwerpunktes ist der Mastercluster Umwelt und Nachhaltigkeit, in dem sieben umweltwissenschaftliche Master-Studiengänge vereinigt sind.

Das Motto der 41. Jahrestagung heißt "Ecological Functions, Patterns, Processes". Es geht uns also im Rahmen der Tagung darum, funktionelle Reaktionen der Biodiversität auf Umweltveränderungen und Effekte auf ökosystema-

re Prozesse darzustellen, sowie zu beleuchten, wie sich die Ökosysteme und die Biodiversität in Zeit und Raum organisieren. Dazu möchten wir sowohl die Breite ökologischer Forschung über verschiedene Organisationsebenen (von Genen zu Ökosystemen) als auch ihre Bedeutung für die Gesellschaft vorstellen. Deshalb wird die Diskussion über die Anwendung ökologischer Forschung für die Umweltplanung als Instrument der Vorsorge im Mensch-Umweltsystem eine besondere Rolle spielen. Um in diese Tagungsthemen einzuführen, haben wir eine Reihe international bekannter Forscherinnen und Forscher als "keynote speaker" gewinnen können. Zugesagt haben bisher Sandra Lavorel (CNRS, Grenoble), Mathew A. Leibold (U Texas, Austin), Stephen P. Hubbell (UCLA), Luc de Meester (KU Leuven), Rien Aerts (FU Amsterdam), Paul Opdam (U Wageningen) und Jeannine Cavender-Bares (U Minnesota).

Im Rahmen des Tagungsmottos können Symposien und Premeeting Workshops organisiert werden. Die Tagung wird im Hörsaalzentrum der Universität Oldenburg stattfinden, mit Englisch als Hauptsprache. Wie auf der vergangenen Tagung in Gießen 2010 wird es neben den Vorträgen und Postersessions wieder den EcoSlam, das Konferenzdinner und die Club Night geben. Dazu kommen Exkursionen in die spannendsten Landschaften Nordwestdeutschlands und der Nordseeküste. Wir würden uns sehr freuen, Sie in Oldenburg begrüßen zu dürfen.

Weitere Informationen mit dem Aufruf zur Abgabe von Symposiumsvorschlägen finden Sie unter [www.gfoe-2011.de](http://www.gfoe-2011.de).

Kontakt:

**Michael Kleyer und Julia Stahl**

AG Landschaftsökologie, Institut für Biologie und Umweltwissenschaften, Universität Oldenburg,  
26111 Oldenburg  
Tel. 0441 7983345  
Fax 0441 7985659  
[info@gfoe-2011.de](mailto:info@gfoe-2011.de)

## WAS IST EIN FUNKTIONIERENDES ÖKOLOGISCHES SYSTEM ?

Biologische Vielfalt, einer der prominentesten Gegenstände der Ökologie und des Naturschutzes, wird aus vielfältigen Gründen erforscht und geschützt. Eines der zentralen Themen in diesem Kontext ist gegenwärtig der Zusammenhang zwischen Biodiversität und Ökosystemfunktionen sowie dem "Funktionieren" von Ökosystemen als Ganzen. (Hohe) Biodiversität wird als wertvoll angesehen, weil sie notwendig sei für die Aufrechterhaltung funktionierender Ökosysteme und für die Bereitstellung wichtiger Ökosystemfunktionen und Ökosystemdienstleistungen (ecosystem services). Umgekehrt wird argumentiert, dass gerade funktionierende Ökosysteme es ermöglichen, ein Maximum an biologischer Vielfalt zu erhalten. Was aber ist ein "funktionierendes" Ökosystem? Der genauere

Blick auf die Debatte um Biodiversität und funktionierende Ökosysteme verwirrt hier zunächst mehr als dass er klärt. Fragt man Kollegen danach, was ein "funktionierendes Ökosystem" sei, so erklären einige den Ausdruck für schlichtweg tautologisch und unsinnig: ein Ökosystem funktioniere per se immer, einfach dadurch, dass es existiere, dass Prozesse zwischen Organismen und ihrer Umwelt ablaufen. Andere Wissenschaftler hingegen versuchen Maße und Kriterien für "richtig" funktionierende Ökosysteme zu entwickeln, die sich in Konzepten wie "ökologischer Integrität" (ähnlich der "gute ökologische Zustand" der EU-Wasserrahmenrichtlinie), "Ökosystemgesundheit" oder "Resilienz" niederschlagen, oder in der Forderung danach, dass

die Systeme in der Lage sein sollten, langfristig Ökosystemdienstleistungen zu erbringen.

Zwei wichtige Punkte ergeben sich bei einer Analyse des Diskurses: zum einen ist die Idee eines "funktionierenden Ökosystems" sehr häufig mit normativen Fragen verbunden, d.h., es geht letztendlich um die Frage, welche Art von System, ja welche Natur wir wollen und brauchen, um Wert-



Ein funktionierendes Ökosystem? Ein vom Biber unter Wasser gesetzter Waldrand wird zum Biberteich. Foto: Kurt Jax

setzungen und Entscheidungen. Zum anderen stehen hinter der Diskussion auch naturwissenschaftlich höchst unterschiedliche Vorstellungen davon, was ein Ökosystem ausmacht: eine bestimmte Artenzusammensetzung, eine bestimmte Physiognomie, bestimmte Leistungen eines Systems, u.a. Nur eine Klärung der jeweiligen konzeptuellen als auch der normativen Annahmen erlaubt es, den Begriff eines "funktionierenden Ökosystems" für spezifische Zwecke sinnvoll und praktisch nutzbar zu machen.

**Kurt Jax**, Leipzig

## FERNSTRAßE DURCH DIE SERENGETI GEPLANT

Die tansanische Regierung plant eine insgesamt 480 Kilometer lange Straße, die die Stadt Musoma am Viktoria-See mit dem am Kilimandscharo gelegenen Arusha verbinden soll. Die zweispurige Fernstraße würde mit 53 Kilometer auch durch den Norden des Serengeti Nationalparks führen.



Wildlife und Tourismus in der Serengeti.  
Foto: Th. Gottschalk

Nach derzeitigem Wissen könnte die geplante Straße zum Zusammenbruch der großen Migration von rund 2 Millionen Gnus und Zebras führen. 27 Wissenschaftler haben sich bereits in der Zeitschrift *Nature* (467:272-273) offen gegen das Straßenprojekt ausgesprochen und auf die Gefahren für den weltbekannten Nationalpark hingewiesen. Für die wandernden Tiere könnte die Straße dazu führen, dass ihre Route nach Norden abgeschnitten und somit der Zugang zum Wasser in der Trockenzeit verwehrt wird. Der daraus resultierende Rückgang der Gnu-bestände könnte den Zusammenbruch des Ökosystems bedeuten, mit signifikantem Artenrückgang, großen Buschbränden und in der Folge einem deutlichem Rückgang des Tourismus. In Tansania kommen rund 23% der Deviseneinnahmen aus dem Tourismus. Dieser würde deutlich zurückgehen, wenn die legendäre Migration in der Serengeti zusammenbricht. Hinzu kommt,

dass der Norden der Serengeti bisher fast unbeinträchtigt ist, da Touristen nur selten den weiten Weg in Kauf nehmen.

Eine mögliche Alternative könnte eine von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) vorgeschlagene Route darstellen, die die Serengeti im Süden umfährt. Auch wenn diese Südroute nicht frei von ökologischen Konsequenzen ist, würde sie nach Meinung von Experten den ökonomischen wie ökologischen Schaden minimieren und den Nutzen für die wirtschaftliche Entwicklung und die Infrastruktur maximieren. Nach Berechnungen der ZGF hätten von der Südroute rund 2,3 Millionen Menschen etwas, durchfährt man die Serengeti im Norden, wären es nur etwa 431.000.



Löwen stellen eine der touristischen Hauptattraktionen im Serengeti Nationalpark dar. Ihr Bestand könnte sich infolge der geplanten Straße deutlich reduzieren.

Foto: Th. Gottschalk

Ungeachtet der Proteste internationaler Organisationen wie der Unesco will die tansanische Regierung im kommenden Jahr mit dem Bau beginnen. Es besteht unter [www.zgf.de](http://www.zgf.de) und [www.saveserenegti.org](http://www.saveserenegti.org) die Möglichkeit, weitere Informationen zu erhalten bzw. eine Online-Petition gegen den Straßenbau zu unterstützen.

**Thomas Gottschalk**, Gießen

## INTERDISZIPLINÄRES RECHTS- UND NATURWISSENSCHAFTLICHES GRADUIERTENKOLLEG ZUM INTEGRIERTEN UMWELTSCHUTZ

Am 01. Oktober 2006 wurde an der Universität Trier das DFG-Graduiertenkolleg 1319 "Verbesserung von Normsetzung und Normanwendung im integrierten Umweltschutz durch rechts- und naturwissenschaftliche Kooperation" eingerichtet. An dem Kolleg sind WissenschaftlerInnen des Instituts für Umwelt- und Technikrecht (IUTR) sowie der bio-/geowissenschaftlichen Fächer Biogeographie, Ökotoxikologie und Bodenkunde beteiligt. Sprecher des Kollegs ist Prof. Dr. Reinhard Hendler (Umweltrecht). In der ersten, viereinhalbjährigen Laufzeit hatten insgesamt 24 StipendiatInnen die Möglichkeit zu promovieren und an den gemeinsamen Lehrveranstaltungen des Kollegs teilzunehmen. Die Dissertationen werden stets gemeinsam durch einen Juristen und einen Naturwissenschaftler betreut. Der Senat der DFG hat aktuell einer zweiten Förderphase vom 01. April 2011 bis zum 30. September 2015 zugestimmt.

Das Graduiertenkolleg beruht auf dem Grundgedanken, durch enge rechts- und naturwissenschaftliche Kooperation zur Bewältigung der Schwierigkeiten und Unsicherheiten bei der Anwendung von Rechtsnormen auf dem Gebiet des integrierten Umweltschutzes beizutragen. Dieser ist dadurch gekennzeichnet, dass die einzelnen Umweltgüter (Boden, Wasser, Luft, Klima, Landschaft etc.) nicht jeweils getrennt, sondern als Einheit und unter besonderer Berücksichtigung ihrer Wechselwirkungen betrachtet werden. Ein wichtiges Anliegen des Kollegs besteht in der Erarbeitung von Bewertungskriterien für die Konkretisierung der im Bereich des integrierten Umweltschutzes vielfach anzutreffenden unbestimmten Rechtsbegriffe (erhebliche Beeinträchtigung des Naturhaushalts, wesentliche Umweltbelastungen etc.). Zudem geht es darum, Verbesserungsvorschläge für eine umweltrechtliche Begrifflichkeit zu entwickeln, die sich ebenso aus

rechtswissenschaftlicher wie aus naturwissenschaftlicher Sicht als fachgerecht erweist. Der integrierte Umweltschutz ist als Referenzgebiet der Kooperation ausgewählt worden, weil der Bedarf an naturwissenschaftlicher Unterstützung bei der juristischen Problemlösung hier besonders hoch ist.



Wünschen dem Graduiertenkolleg viel Erfolg: Prof. Dr. Klaus Töpfer (2. v.l.) und Staatsministerin Margit Conrad (3. v.r.). Foto: Neyses

Wissenschaftliche Schwerpunkte des Graduiertenkollegs sind beispielsweise die Themenkreise Nanomaterialien, gentechnisch veränderte Organismen, invasive und pathogene Arten, ex situ-Arterhaltung (Wiederansiedlung, Zucht), in vitro-Testverfahren (REACH-VO der EG), Auswirkungen des EG-Rechts auf den Gewässerschutz (Wasserrahmenrichtlinie), Lärmauswirkungen auf Tierarten sowie regenerative Energien einschließlich neuer Ansätze raumplanerischer Steuerung.

Nähere Angaben:

[www.uni-trier.de/index.php?id=7279](http://www.uni-trier.de/index.php?id=7279)

**Christoph Emmerling, Michael Veith, Reinhard Hendler**, Universität Trier

## ALTE AUFGABEN UND NEUE ZIELE FÜR DIE UN BIODIVERSITÄTSKONVENTION

Seit ihrer Gründung 1992 in Rio de Janeiro hat sich die UN Konvention zur biologischen Vielfalt der Aufgabe verschrieben, das Leben auf der Erde in allen seinen Formen - von der genetischen Information bis zu Ökosystemen - zu erhalten. Diese Aufgabe soll durch den Schutz der Biodiversität, durch ihre nachhaltige Nutzung und den fairen Ausgleich von Vorteilen insbesondere aus der wirtschaftlichen Verwertung genetischer In-

Trends bei den Indikatoren für den Zustand der Biodiversität, und die Berichte von europäischer und deutscher Ebene spiegeln dieses Ergebnis.

So hatte die 10. Vertragsstaatenkonferenz der Biodiversitätskonvention, die vom 18. bis 29. Oktober in Nagoya, Japan, stattfand, schwierige Verhandlungen vor sich. Es galt, trotz der Ernüchterung aufgrund der fehlenden Erfolge bei der Umsetzung der vereinbarten Ziele und trotz stark

divergierender Interessen in Detailfragen, alle 193 vertretenen Regierungen (inklusive der EU) zur konstruktiven Zusammenarbeit zu bewegen. Zwei parallel tagende Arbeitsgruppen mussten 91 Dokumente beraten und letztlich über 47 Beschlussvorlagen abstimmen. An den politischen Verhandlungen konnten sich Nicht-Regierungsorganisationen oder Verbände zwar nicht direkt beteiligen, aber es waren zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter angeereist, um ihre Sicht der Dinge darzustellen und auf die Delegierten Einfluss zu nehmen; insgesamt waren rund 18000 Personen für die Konferenz registriert. Meine Aufgabe war es, gemeinsam mit einem britischen

Kollegen wissenschaftliche Erkenntnisse zu ökologischen Funktionen und zur gesellschaftlichen Bedeutung von Torf akkumulierenden Ökosystemen - den Mooren - in die Debatte einzubringen. Zusätzlich ging es um die Vermittlung der Rolle von Böden für ökosystemare Dienstleistungen.

In den Vorverhandlungen hatte sich abgezeichnet, dass die Debatten zum gerechten Vorteilsausgleich (Access-and-Benefit-Sharing) besonders kontrovers verlaufen würden; die Regelungen dazu sollten als Nagoya-Protokoll einen herausgehobenen Status erhalten. Die beiden



Side-Event zum offiziellen Start des International Partnership of the Satoyama Initiative, eines Bündnisses zur Erhaltung von Biodiversität in Kulturlandschaften, auf der 10. Vertragsstaatenkonferenz der UN Biodiversitätskonvention (CBD-COP 10). Foto: S. Hotes

formation erfüllt werden. Um die dafür notwendigen Aktivitäten aller gesellschaftlichen Akteure zu beschleunigen, wurde 2002 auf dem UN-Gipfel in Johannesburg beschlossen, dass bis zum Jahr 2010 der Verlust biologischer Vielfalt signifikant verlangsamt werden sollte. Die Europäische Union setzte sich sogar das noch ambitioniertere Ziel, den Verlust vollständig zu stoppen. Acht Jahre später sieht die Bilanz trotz mancher Erfolge beim Schutz bedrohter Arten nicht gut aus: Der Global Biodiversity Outlook 3 (Secretariat of the Convention on Biological Diversity, 2010) konstatiert überwiegend negative

anderen zentralen Punkte, die gemeinsam mit dem Protokoll den Weg in die Zukunft für die Konvention weisen sollten, waren der strategische Plan für die Arbeit bis 2020 und die Vereinbarungen zur Mobilisierung zusätzlicher finanzieller Ressourcen. Bis zum letzten Verhandlungstag war unklar, ob sie von allen unterstützt würden. Erst durch gezieltes Eingreifen des japanischen Vorsitizes gelang es schließlich in den frühen Morgenstunden des 30. Oktober – nach Ende des eigentlich geplanten Konferenzzeitraumes – doch zur Verabschiedung aller wichtigen Dokumente zu kommen (vorläufige Versionen im Internet: [www.cbd.int/nagoya/outcomes/](http://www.cbd.int/nagoya/outcomes/)). Damit hat sich die Staatengemeinschaft einen neuen Rahmen für die Lösung der alten Aufgaben gegeben: biologische Vielfalt als Grundlage menschlichen Wohlergehens und um ihrer selbst willen zu erhalten. Die Anforderungen an Menge und Qualität wissenschaftlicher Informationen zu biologischer Vielfalt werden damit weiter steigen, denn in den Dokumenten wird betont, dass Entscheidungen auf verlässliche wissenschaftliche Erkenntnisse gestützt sein sollen. Auf globaler Ebene soll dafür eine "Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (IPBES)" voraussichtlich schon 2011 geschaffen werden. Sie soll unabhängig von politischer Einflussnahme die besten verfügbaren Informationen für die Entscheidungsfindung aufbereiten. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sollen motiviert werden, sich in diese Prozesse einzubringen. Zusätzlich zur Beteiligung an den global ausgerichteten Diskussionen wird aber auch die Kooperation zwischen Forschung und Praxis auf lokaler Ebene immer wichtiger werden: Die Planung und Umsetzung konkreter Maßnahmen geschieht auf lokaler Ebene, und auch hier besteht die Herausforderung darin, effektivere Wege der Zusammenarbeit zu entwickeln.

**Stefan Hotes**, Gießen

Literatur: Secretariat of the Convention on Biological Diversity (2010) Global Biodiversity Outlook 3. pp. 94. Montreal.



Wissenschaftler der Tokyo Universität führen gemeinsam mit Fischern Untersuchungen zur Bestandsentwicklung einer invasiven Fischart (Blauer Sonnenbarsch, *Lepomis macrochirus*) durch und nutzen diese Gelegenheit für die Umweltbildung. Solche transdisziplinäre Biodiversitätsforschung spielt in Japan, dem Gastgeberland der 10. Vertragsstaatenkonferenz der UN Biodiversitätskonvention, eine zunehmende Rolle bei der Lösung von Problemen mit nachhaltiger Ressourcennutzung. Fotos. S. Hotes

## AUS DEN GfÖ-ARBEITSKREISEN – AK BODENÖKOLOGIE

Themen wie der globale Klimawandel haben den Boden in den letzten Jahren vermehrt ins Zentrum der öffentlichen Diskussion gerückt. Verständnis zu den Prozessen und Mechanismen im Boden ist gefordert, dies wird jedoch häufig durch zu geringe Bündelung von Forschungsstrategien erschwert. Zu dieser Thematik veranstaltete der **AK Bodenökologie** Mitte Mai seinen jährlichen Workshop unter dem Titel "Prozesse und Mechanismen im Boden: Forschungsansätze für die Zukunft".



Der Regenwurm als bedeutender Vertreter der Fauna in Stadtböden; Ausstellung im Thier-Saal der Humboldt-Universität zu Berlin zum Boden des Jahres 2010. Foto: Rueß

Insgesamt 23 Ökologen haben an der Universität Gießen im Rahmen von Vorträgen, Sektionsgruppen und im Plenum diskutiert. Allgemeines Fazit war - Boden ist gar nicht so schwierig! Die Boden-

ökologie hat zahlreiche methodische Fortschritte zu verzeichnen, auch schließt die Komplexität des Systems die Entwicklung von Hypothesen nicht aus. Strategiebildung zur Forschung in der Bodenökologie, d.h. Absprache, Koordination und Positionierung, ist notwendig. Eine wichtige Schnittstelle ist die Verknüpfung von mikrobiellen und faunistischen Ansätzen. Für 2011 ist dazu ein internationaler Workshop mit dem Thema "Microbial and faunal interactions shaping the soil environment" in Berlin geplant.

Auf der zurückliegenden Jahrestagung in Gießen beteiligte sich der AK Bodenökologie mit dem Symposium "Scaling up – soil biota and global element cycles". Hauptthemen waren (1) Diversität der Zersetzergemeinschaft und Bodenprozesse, (2) Stickstoff als Nährstoff, klimarelevantes Gas oder Bestandteil sekundärer Pflanzenstoffe, (3) Biokohle. Insbesondere der letzte Fokus zeigte anschaulich die angewandte Seite der Bodenökologieforschung auf.

Der "Boden des Jahres 2010" ist der Stadtboden oder Technosol. Der AK Bodenökologie beteiligte sich an einer Ausstellung die vom "Kuratorium Boden des Jahres" hierzu in Berlin organisiert wurde. Als bedeutendes Tier in Boden

des Jahres wurde der Regenwurm und seine Funktion als Ökosystemingenieur vorgestellt. Insbesondere die Exponate zu Bioturbation und Humusbildung fanden reges Interesse – da wurde Boden bewegt und das hat bewegt!

Liliane Rueß, Berlin

**Für 2011 ist ein internationaler Workshop mit dem Thema "Microbial and faunal interactions shaping the soil environment" in Berlin geplant.**

## AK POPULATIONS BIOLOGIE DER PFLANZEN

Vom 13.-15. Mai 2010 fand in Nijmegen das 23. Jahrestreffen des **AK Populationsbiologie der Pflanzen** statt ([www.ru.nl/popbio2010/](http://www.ru.nl/popbio2010/)). Die Tagung stand unter dem Motto "Crossing Borders", nicht nur weil die Tagungsteilnehmer nach Holland reisen mussten, sondern auch weil das Überschreiten disziplinärer Grenzen, die Verbindung populationsbiologischer Ansätze mit Methoden benachbarter Disziplinen, ein inhaltlicher Schwerpunkt war. Die eingeladenen Keynotes, z.B. über Community Genetics, ökologische Metabolomik, ökologisch-evolutionäre Modellierung oder die Verbindung von Populationsgenetik mit Dendrochronologie in der Global Change-Forschung, zeigten deutlich das Potential solcher disziplinübergreifender Ansätze. Die Tagung wurde gemeinschaftlich organisiert durch Kollegen von der Universität Nijmegen und dem Nether-

lands Institute of Ecology (NIOO-KNAW). Mit über 170 Teilnehmern aus 15 Ländern war es die bisher grösste PopBio-Tagung.

Auch auf der Jahrestagung der GfÖ in Giessen war die Populationsbiologen stark vertreten, nicht nur in der Session zur Populationsökologie, sondern auch in zahlreichen anderen Sessions, z.B. über invasive Pflanzen, Bestäuber-Services, geographische Gradienten und aride Ökosysteme.

Das nächste Jahrestreffen des Arbeitskreises wird wieder Grenzen überschreiten und vom 2.-4. Juni 2011 in Oxford stattfinden: <http://dps.plants.ox.ac.uk/popbio2011/>.

**Oliver Bossdorf**, Bern  
bossdorf@ips.unibe.ch



## AK THEORIE IN DER ÖKOLOGIE

Im Rahmen des Treffens des **AK Theorie in der Ökologie** während der GfÖ-Jahrestagung in Giessen wurde vor allem die zukünftige Ausrichtung des AK diskutiert. Es wurde u.a. beschlossen, den AK stärker zu internationalisieren, nachdem die internationale Ausschreibung des von Tina Heger und Jonathan Jeschke organisierten Workshops "Tackling the emerging crisis of invasion biology" (vgl. Bericht in den letzten GfÖ-Nachrichten) äußerst große Resonanz gefunden hatte. Eine Erweiterung der englischsprachigen Internetpräsenz ist in Planung.

Der nächste Workshop des Arbeitskreises wird im Frühsommer 2011 stattfinden, und zwar zum Thema (Arbeitstitel): "Vulnerability of ecological

systems, Thresholds for changes ins system states". Die Organisation liegt bei Dietmar Kraft, Universität Oldenburg (Kontakt für weitere Informationen: [dkraft@icbm.de](mailto:dkraft@icbm.de)). Weitere Informationen zum Workshop werden in Kürze auf der Seiten des AKs unter [www.gfoe.org](http://www.gfoe.org) verfügbar sein.

Auf dem AK-Treffen wurde auch ein neues Sprecherteam für die nächsten drei Jahre gewählt. Es sind dies: Kurt Jax (UFZ Leipzig und TU München), Hauke Reuter (ZMT, Bremen), Fred Jopp (IGB, Berlin). Den ausscheidenden AK-Sprechern Tina Heger und Boris Schröder sei ein herzlicher Dank für ihre gute Arbeit für den AK.

**Kurt Jax, Hauke Reuter und Fred Jopp**

## GfÖ-ARBEITSKREISE

### Agrarökologie (Agroecology)

PD Dr. Wolfgang Büchs  
Biologische Bundesanstalt für Land- und  
Forstwirtschaft, Messeweg 11/12, 38104  
Braunschweig; w.buechs@bba.de

### Bodenökologie (Soil Ecology)

Prof. Dr. Liliane Rueß, Humboldt-Universität zu Berlin,  
Institut für Biologie, AG Ökologie, Phillipstr. 13,  
10115 Berlin; liliane.ruess@biologie.hu-berlin.de

### Experimentelle Ökologie (Experimental Ecology)

Prof. Dr. Manfred Küppers  
Universität Hohenheim, Institut für Botanik und  
Botanischer Garten, 70593 Hohenheim;  
kuppers@uni-hohenheim.de

### Gentechnik und Ökologie (Genetic Engineering and Ecology)

Hartmut Meyer  
In den Steinäckern 13, 38116 Braunschweig;  
hmeyer@ngi.de

### Landschaftsökologie (Landscape Ecology)

Prof. Dr. Rainer Waldhardt  
Universität Gießen, Landschaftsökologie und  
Landschaftsplanung, H.-Buff-Ring 26-32, 35392  
Gießen;  
rainer.waldhardt@umwelt.uni-giessen.de

### Makroökologie (Macroecology)

Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese  
Universität Mainz, Institut für Zoologie, Abt. Ökologie,  
Becherweg 13, 55099 Mainz;  
boehning@uni-mainz.de

### Ökosystemforschung (Ecosystem Research)

Dr. Ansgar Kahmen  
ETH Zürich, I. f. Pflanzen/Tier/Agrarökosystem-Wiss.,  
Universitätsstr. 2, CH-8092 Zürich;  
ansgar.kahmen@ipw.agrl.ethz.ch

### Populationsbiologie der Pflanzen (Plant Population Biology)

Prof. Dr. Markus Fischer  
Universität Bern, Institut für Pflanzenökologie,  
Altenbergrain 21, CH-3013 Bern;  
Markus.Fischer@ips.unibe.ch

### Renaturierungsökologie (Restoration Ecology)

Prof. Dr. Gert Rosenthal  
Universität Kassel, Fachgebiet Ökologische Standort-  
und Vegetationskunde, Gottschalkstr. 26a,  
34127 Kassel; rosenthal@asl.uni-kassel.de

### Stadtökologie (Urban Ecology)

Kontakt: Prof. Dr. Michael Kleyer  
Universität Oldenburg, Institut für Biologie und  
Umweltwiss., 26129 Oldenburg; v-praesident@gfoe.org

### Theorie in der Ökologie (Ecological Theory)

Prof. Dr. Kurt Jax  
Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung - UFZ ,  
Department Naturschutzforschung, Permoserstr. 15,  
04318 Leipzig; kurt.jax@ufz.de

### Trockengebiete (Dryland Research)

Dr. Anja Linstädter  
Universität zu Köln, Botanisches Institut,  
Gyrhostr. 15, 50931 Köln;  
anja.linstaedter@uni-koeln.de

### Umweltbildung (Environmental Education)

Prof. Dr. Franz X. Bogner  
Universität Bayreuth, Didaktik der Biologie,  
Universitätsstr. 30, 95440 Bayreuth;  
franz.bogner@uni-bayreuth.de

### Internetseiten aller Arbeitskreise unter:

[www.gfoe.org/gfoe-arbeitskreise.html](http://www.gfoe.org/gfoe-arbeitskreise.html)

## AK LANDSCHAFTSÖKOLOGIE

Der **AK Landschaftsökologie** führt Anfang März 2011 zusammen mit der Ingenieurökologischen Vereinigung (IÖV) und dem "Initiativkreis Ökologische Modelle für das Flächenmanagement" eine Werkstatt zu "Landschaftsökosysteme im Wandel - Modellierung, Gestaltung und Umsetzung nachhaltiger Landschaften" durch. Vor dem Hintergrund des Ziels der Nachhaltigkeit von Landschaftsökosystemen wird die Werkstatt alle Schritte der Vorbereitung und Durchführung des Flächenmanagements betrachten, von den Planungs- bis hin zu den Umsetzungsstadien und dem dauerhaften Betrieb, sowie die Rückkoppe-

lungen zwischen diesen Schritten. Ein besonderer Diskussionschwerpunkt soll der Anwendbarkeit ökologischer Modelle im Flächenmanagement nachspüren. Der Grossteil der Zeit wird für eine strukturierte Werkstatt mit Gruppenarbeit eingesetzt, der zusammenfassende und problemfokussierte Vorträge vorgeschaltet sind. Aufgelockert und vertieft wird der Austausch u.a. durch eine Exkursion zu Beispielprojekten.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.gfoe.org](http://www.gfoe.org).

**Rainer Waldhardt**, Gießen

# Jetzt gratis Probelesen!

**Naturschutz und Landschaftsplanung** ist der kompetente Vermittler zwischen Forschung und Praxis. Eine echte win-win-Situation, wie sie heutzutage nötig ist, um immer auf dem neusten Stand zu bleiben.

Naturschutz und Landschaftsplanung bietet Ihnen:

- aktuelles **Fachwissen**
- **Originalarbeiten**
- **Meldungen** und **Tagungsberichte**
- **Publikations-** und **Terminhinweise**
- **Buchbesprechungen**
- **exklusive Zusatzinfos** unter:  
[www.nul-online.de](http://www.nul-online.de)



**Schnell und bequem bestellen unter**  
**Tel. 0711/4507-121 oder [www.nul-online.de](http://www.nul-online.de)**

Verlag Eugen Ulmer | Wollgrasweg 41 | 70599 Stuttgart | [www.ulmer.de](http://www.ulmer.de)



## AK MAKROÖKOLOGIE

"Ökologische Nische" – ist dazu Jahrzehnte nach den wegberaubenden Arbeiten von Joseph Grinnell, Charles Elton oder George E. Hutchinson nicht schon längst das Wichtigste gesagt?

Dass dem bei Weitem nicht so ist und sich gerade in letzter Zeit durch neue Methoden und detaillierte phylogenetische Datensätze neue spannende Fragen um die ökologische Nische drehen, demonstrierten die Beiträge auf dem vom **AK Makroökologie** organisierten GfÖ 2010 Symposium: "Beyond patterns - Niche dynamics in space and time" (Chairs: Christian Hof, Holger Kreft, Marten Winter) in Gießen.

In insgesamt 13 Vorträgen wurden der Nischenbegriff und seine Anwendungen zu so unterschiedlichen Organismengruppen wie Palmen, Vögeln oder Libellen, zu so unterschiedlichen Regionen wie Skandinavien und Südafrika und zu unterschiedlichen zeitlichen und räumlichen Ebenen beleuchtet. Es wurde eindrücklich deutlich wie integrativ und relevant die aktuellen Arbeiten zu diesem zentralen Konzept in der Ökologie sind. Die Ergebnisse des Symposiums lassen den Schluss zu, dass sowohl in der ökologischen Modellierung, als auch in Hinblick auf evolutive oder biogeographische Fragestellungen und

nicht zuletzt auch für Themen des globalen Wandels das Verständnis ökologischer Nischen in Raum und Zeit im Zentrum bleiben wird und zu großen Erkenntnisgewinnen beitragen kann.

Als nächste gemeinsame Aktivität ist das mittlerweile fünfte Arbeitskreistreffen vom 16.-18. Februar 2011 in Basel geplant. Es wird das erste Treffen außerhalb Deutschlands sein, durch das sich der Arbeitskreis einem verstärkten Austausch mit schweizerischen und österreichischen Makroökologen erhofft. Mit Antoine Guisan (Lausanne) und Walter Jetz (Yale) konnten zwei international hervorragende Wissenschaftler als Redner gewonnen werden. Das jährlich stattfindende AK-Treffen soll jedoch auch insbesondere dem makroökologischen Nachwuchs ein informelles Forum zum Austausch und zur Förderung der Diskussionen über Ideen und Methoden bieten. Infos zum AK Treffen 2011 unter <http://macro211.nmc.unibas.ch/> oder direkt bei den Organisatoren Jan Beck ([jan.beck@unibas.ch](mailto:jan.beck@unibas.ch)) und Holger Kreft ([hkreft@uni-goettingen.de](mailto:hkreft@uni-goettingen.de)).

**Holger Kreft**, Göttingen und  
**Marten Winter**, Halle

## SIE INTERESSIEREN SICH FÜR DIE AK-AKTIVITÄTEN?

Jeder Arbeitskreis pflegt unter [www.gfoe.org](http://www.gfoe.org) und dort unter "GfÖ-Arbeitskreise" Internetseiten mit ausführlichen Informationen zu den AK-Zielen und -Veranstaltungen. Einige Arbeitskreise führen in ihren Internetseiten außerdem Publikationslisten mit AK-Veröffentlichungen. Wenn Sie in einem bestehenden GfÖ-Arbeitskreis mitarbeiten möchten, kontaktieren Sie bitte die AK-SprecherInnen.

### Sie möchten einen GfÖ-Arbeitskreis gründen?

Dann setzen Sie sich bitte mit dem Vorstand in Verbindung. Sprechen Sie uns zum Beispiel auf einer GfÖ-Veranstaltung an oder schreiben Sie uns eine Email.

Ihr GfÖ-Vorstand

## AK EXPERIMENTELLE ÖKOLOGIE

Im März 2010 wurde in Kiel eine AK-Tagung zu "Plant performance in demanding environments – from genes to biotic interactions" durchgeführt.

Neuer Sprecher des **AK Experimentelle Ökologie**:

Prof. Dr. Manfred Küppers, Institut für Botanik, Universität Hohenheim. Meinem Vorgänger, Herrn Prof. Dr. Gert E. Dudel, TU Dresden, danke ich – auch im Namen des Arbeitskreises - herzlich für sein großes Engagement in den letzten Jahren.

Die 13. Jahrestagung an der Universität Kiel (21-

24.3.2010; ca. 50 Teilnehmer) mit dem Schwerpunkt "Plant performance in demanding environments – from genes to biotic interactions" wurde dank der hervorragenden Organisation durch das Team von Prof. Wolfgang Bilger (Botanisches Institut, Abteilung Ökophysiologie der Pflanzen; dort Programm- und Abstract-Band abrufbar) wieder zu einem spannenden wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch (auch mit internationalem

"key note speaker" aus Norwegen: Prof. Dr. K.A. Solhaug) mit ebenso einmaligem Programm im Anschluss an das fachwissenschaftliche Meeting (u.a. Film "Orchideen – Wunder der Evolution" im Mediendom der FH und "Wale in Schleswig-Holstein", Ausstellung des Zool. Museums).

Der nächste Workshop des AK ist für das Frühjahr 2012 in Jülich oder Aachen vorgesehen. Näheres wird in ca. 1 Jahr durch Arnd Kuhn, Forschungszentrum Jülich, Institut Phytosphäre (ICG3), auch über die website der GfÖ bekannt gegeben.

Der Arbeitskreis ermutigt zu einer eigenen Session auf der nächsten Jahrestagung der Gesellschaft für Ökologie 2011. Wünsche, Anregungen und Hinweise bitte an Manfred Küppers (kuppers@uni-hohenheim.de) oder Frau Miriam M. Weiß (mmweiss@uni-hohenheim.de) unter dem Kennwort GfÖ2011-AKOE richten.

**Manfred Küppers**, Hohenheim und  
**Gert Dudel**, Tharandt

## AK UMWELTBILDUNG

Wir haben aufgrund von diversen Konkurrenz-kongressen, die sich teilweise sogar zeitlich direkt überschneiden hätten, weder 2010 noch 2011 ein eigenes Symposium auf der jeweiligen Jahrestagung eingeplant. Zuletzt haben wir auf der GfÖ-Tagung in Bayreuth ein gut besetztes Symposium, einer der Keynote Speaker war ein ausgewiesener Experte der Umweltbildung der USA. Wenn wir daher einen Dreijahresrhythmus halten können, dürfte der **AK Umweltbildung** innerhalb der GfÖ seine bisherige Stellung gut halten: Auch andere Fachgesellschaften entdecken derzeit ja die dringende Notwendigkeit eines Bildungs-AK innerhalb ihrer Fachgesellschaften, die GfÖ kann schon fast auf zwei Jahrzehnte AK Umweltbildung zurückblicken. Auch in der BES hat

es sich eingependelt, nicht mehr alle Jahre ein Education Symposium einzuplanen, dann aber mit mehreren eingeladenen Rednern allen Kongressteilnehmern ein gutes Angebot zu machen. Hochkarätige wissenschaftliche Beiträge sind dafür das wichtige Kennzeichen, denn gerade dies zeichnet die GfÖ aus. Der AK Umweltbildung wird sich zudem weiterhin für ein so genanntes "Praxis-Symposium" stark machen, das ganz bewusst Naturschutzprojekten der Bildungsschiene eine (deutschsprachige) Plattform sicherstellen muss. Auch hier wird ein Bündeln der Projekte die Strategie sein müssen. Planen wir für 2012!

**Franz-Xaver Bogner**, Bayreuth

## INITIATIVKREIS WALDÖKOLOGIE

Auch wenn waldökologische Themen bereits in der Vergangenheit in vielen der bestehenden Arbeitskreise der GfÖ eine wichtige Rolle spielten, ist doch erstaunlich, dass die bisherigen AK die meisten terrestrischen Ökosysteme, nicht aber den Wald direkt adressieren. Angesichts der Bedeutung von Wäldern unter anderem für den Kohlenstoffhaushalt, die Biodiversität und die nachhaltige Versorgung der Gesellschaft mit einem ausgesprochen umweltfreundlichen Rohstoff, stellte sich allerdings die Frage ob nicht ein eigener Arbeitskreis Waldökologie ein geeignetes Forum für Arbeitsgruppen aus den verschiedenen Bereichen der Ökologie darstellen würde, die sich mit den in Wäldern beobachtbaren Prozessen und ökologischen Interaktionen befassen und diese, wo möglich und sinnvoll, im

Hinblick auf den Umgang mit Wäldern interpretieren. Um das Interesse an einem solchen Arbeitskreis auszuloten, wird der **Initiativkreis Waldökologie** im nächsten Jahr einen Workshop abhalten, auf dem inhaltliche und administrative Aspekte eines geplanten Arbeitskreises Waldökologie diskutiert werden sollen. Wer Interesse an einer Mitarbeit im Initiativkreis Waldökologie hat, ist herzlich eingeladen sich zu melden bei: Christian Ammer, Abt. Waldbau und Waldökologie der gemäßigten Zonen, Georg-August-Universität Göttingen.

**Christian Ammer**, Göttingen  
[christian.ammer@forst.uni-goettingen.de](mailto:christian.ammer@forst.uni-goettingen.de)

## GfÖ-VORSTAND

### **Präsident (2006-2011):**

Prof. Dr. Volkmar Wolters, Justus-Liebig-Universität Gießen, Professur für Tierökologie, Heinrich-Buff-Ring 26-32, D-35392 Gießen; [praesident@gfoe.org](mailto:praesident@gfoe.org)

### **Vizepräsident (2009-2011):**

Prof. Dr. Florian Jeltsch, Universität Potsdam, AG Vegetations-ökologie und Naturschutz, Maulbeerallee 2, D-14469 Potsdam; [v-praesident@gfoe.org](mailto:v-praesident@gfoe.org)

### **Schriftführer (2006-2011):**

Prof. Dr. Rainer Waldhardt, Justus-Liebig-Universität Gießen, Professur für Landschaftsökologie und Landschaftsplanung, Heinrich-Buff-Ring 26-32; D-35392 Gießen, [schrift@gfoe.org](mailto:schrift@gfoe.org)

### **Kassenführer (2005-2013):**

Dr. Jens Wöllecke, Schwerte; [kasse@gfoe.org](mailto:kasse@gfoe.org)

### **Repräsentantin der österreichischen Ökologen (2011-2013):**

Prof. Dr. Ulrike Tappeiner  
Universität Innsbruck, Institut für Ökologie,  
Sternwartestr. 15, A-6020 Innsbruck;  
[at@gfoe.org](mailto:at@gfoe.org)

**Repräsentant der Ökologen aus der Schweiz und Liechtenstein (2011-2013):** Prof. Dr. Bruno Baur, Universität Basel, Naturschutzbiologie, St. Johannis-Vorstadt 10, CH-4056 Basel; [ch@gfoe.org](mailto:ch@gfoe.org)

### **Vorsitzender des BAAE-Redaktionsausschusses:**

Prof. Dr. Teja Tschamntke, Georg-August-Universität Göttingen; [bae@gfoe.org](mailto:bae@gfoe.org)

### **Ausschuss für internationale Beziehungen:**

Dr. Stefan Klotz, Helmholtz Zentrum für Umweltforschung UFZ; [int@gfoe.org](mailto:int@gfoe.org)

GfÖ-Homepage: [www.gfoe.org](http://www.gfoe.org)

## ÖKOSYSTEM-DIENSTLEISTUNGEN IN DER LANDSCHAFTSPLANUNG

Zum Thema Ökosystem-Dienstleistungen in der Landschafts- und Raumplanung fand am 19. November 2010 ein vom Arbeitsbereich Umwelt- und Ressourcenökonomik der Georg-August-Universität Göttingen organisierter Workshop statt. Im Mittelpunkt stand die Frage, ob der im internationalen Raum intensiv diskutierte Ansatz der Ökosystem-Dienstleistungen ("ecosystem services") neue Anstöße für die deutsche Landschafts- und Raumplanung bietet. Der Workshop war Teil einer kleinen Veranstaltungsserie von DIVERSITAS Deutschland e.V. und dem Netzwerk-Forum für Biodiversitätsforschung.

**Die vorläufige Auswertung der Workshopergebnisse zeigt, dass die größten Hindernisse für einen verstärkten Einsatz einer quantifizierenden Betrachtung von Ökosystem-Dienstleistungen in der Planung noch immer im Bereich unzureichender Methoden zur Wirkungsabschätzung von Planungsvarianten liegen.**

Angesichts einer langen und reichen Tradition landschaftsplanerischer und landschaftsökologischer Forschungen in Deutschland war zu Beginn der Vorbereitungen zum Workshops durchaus nicht klar, ob hier nur "alter Wein in neuen Schläuchen" zu diskutieren sei. Es gab jedoch bereits Hinweise auf mögliche Konfliktpotenziale, da der Ökosystem-Dienstleistungsansatz als Methode gilt, die quantitativen Umweltbewertungen bis hin zur Nutzen-Kosten-

liegt dem Ökosystem-Dienstleistungsansatz eine dezidiert anthropozentrische Perspektive zu Grunde, da das Millennium Ecosystem Assessment Ökosystem-Dienstleistungen als "Nutzenstiftungen" für den Menschen definiert. Eine stärker ökonomische Betrachtung auch der biologischen Vielfalt wie kürzlich in der TEEB-Studie vorgelegt und in den Beschlüssen der Artenschutzkonferenz von Nagoya bekräftigt liegt dann nahe.

Die vorläufige Auswertung der Workshopergebnisse zeigt, dass die größten Hindernisse für einen verstärkten Einsatz einer quantifizierenden Betrachtung von Ökosystem-Dienstleistungen in der Planung noch immer im Bereich unzureichender Methoden zur Wirkungsabschätzung von Planungsvarianten liegen. In Kombination mit den geltenden Honorarordnungen haben die Planungsbüros vor Ort wenig Möglichkeiten, aus Zeit- und Ressourcensicht aufwändigere Methoden einzusetzen. Eine Quantifizierung der Wirkungen einiger Ökosystem-Dienstleistungen wird hingegen im Rahmen von Umweltverträglichkeitsprüfung oder Ausgleichsregelung bereits praktiziert. In der Planungspraxis kommt es augenblicklich vor allem darauf an, die vorgetragenen Nutzungs- und Entwicklungsansprüche der Gemeinden auf gerichtsfeste Art und Weise mit dem gesetzlichen Ansprüchen des Naturschutzes zum Ausgleich zu bringen.

Am 4. März 2011 wird weiterer Workshop in Göttingen stattfinden. Stand im November der grundsätzliche Austausch zwischen Praktiker/innen und Planungswissenschaftler/innen im Vordergrund, soll der Nachfolgeworkshop konkrete Forschungsdesiderata heraus arbeiten. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Kristin Schröder ([kschroe1@uni-goettingen.de](mailto:kschroe1@uni-goettingen.de)).

**Jan Barkmann, Göttingen**

Analyse in die Hände spielt. Ein solcher funktional ausgerichteter sieht in Arten und Lebensräume zunächst tatsächlich ausschließlich als Träger bestimmter Leistungen, die im Zweifel "auch anders" erbracht werden können. Zudem

Weitere Fotos von der GfÖ-Jahrestagung 2010 (Fortsetzung von Seite 1)



Eröffnung der GfÖ-Jahrestagung 2010 durch den GfÖ- und Tagungs-Präsidenten



Prof. Dr. Michael Kleyer - in Gedanken bei der Planung der Jahrestagung 2011?



Zwei ehemalige GfÖ-Präsidenten, Prof. em. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Haber und Prof. em. Dr. Jörg Pfadenhauer, im Pausengespräch.



Verleihung der GfÖ-Preise 2010. Wir stellten die PreisträgerInnen in der Ausgabe Juni 2010 der GfÖ-Nachrichten vor.



Haben den Überblick behalten: Mitarbeiter des Tagungsbüros.



Bekanntgabe der Gewinner des ersten GfÖ-ÖkoSlams. Gewonnen haben Alle, auch die begeistertsten Zuschauer.

## PROTOKOLL DER GfÖ-MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2010

Ort: Universität Gießen, Hörsaalgebäude der Physik, Hörsaal IV; Zeit: Mittwoch, 1. September 2010, 18.20 bis 19.35 Uhr; Zahl der teilnehmenden GfÖ-Mitglieder: 46

### TOP 1. Begrüßung sowie Genehmigung der Tagesordnung

Der Präsident der GfÖ, Herr Wolters, begrüßt die Teilnehmer.

Die Mitgliederversammlung genehmigt einstimmig die Tagesordnung.

### TOP 2. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2008

Die Mitgliederversammlung genehmigt per Akklamation einstimmig das Protokoll der Mitgliederversammlung 2009 in Bayreuth.

### TOP 3. Bericht des Präsidenten

Zu Beginn des Berichts des Präsidenten erheben sich die Anwesenden zum ehrenden Gedenken an die im vergangenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder.

Herr Wolters informiert über die Aktivitäten im vergangenen Geschäftsjahr, die wesentlich durch die Entscheidung zur Ausrichtung der Jahrestagung 2010 in Gießen geprägt waren.

Herr Wolters berichtet anschließend von der Vorbereitung eines Kooperationsabkommens mit der Ecological Society of Japan.

Weiterhin geht der Präsident in seinem Bericht auf die vertragliche Beziehung zum Elsevier-Verlag ein und erläutert den sich im Wesentlichen aus dem bis Ende 2013 gültigen Vertrag mit Elsevier ergebenden geringen finanziellen Spielraum der GfÖ, der es nicht erlaubt, z.B. höher dotierte Preise oder Stipendien zu vergeben. Herr Wolters weist darauf hin, dass frühzeitig Gespräche mit Verlagen zu führen sind, um die Bedingungen für vertragliche Bindungen im Zusammenhang mit der Basic and Applied Ecology auszuloten. Dazu hat Herr Wolters mit Frau Albrecht vom Elsevier-Verlag erste Vorgespräche geführt. Der Präsident wurde in der GfÖ-Vorstandssitzung am 31.8.2010 ermächtigt, in dieser Sache mit dem Elsevier-Verlag und weiteren Verlagen offen zu verhandeln. Dabei soll u.a. das Ziel verfolgt werden, durch erheblich geringere Zahlungen an einen Verlag den finanziellen Spielraum der GfÖ deutlich zu verbessern. Der Präsident ruft zur

Diskussion in dieser Sache auf.

Herr Wolters berichtet von einer Diskussion im GfÖ-Vorstand, ein Scientific Board einzurichten, dessen Mitglieder, ähnlich wie die Sprecher der GfÖ-Arbeitskreise, Ansprechpartner für den Vorstand sein sollten.

Der Präsident kündigt die Jahrestagung 2011 in Oldenburg an und übergibt das Wort an Herrn Kleyer, der die 41. GfÖ-Jahrestagung organisiert. Herr Kleyer lädt die Mitglieder zur Jahrestagung nach Oldenburg ein. Die Tagung wird vom 5.-9. September 2011 stattfinden. Der Präsident dankt Herrn Kleyer für die Bereitschaft, die Tagung zu organisieren.

Abschließend weist der Präsident darauf hin, dass im Rahmen der GfÖ-Mitgliederversammlung 2011 ein neuer GfÖ-Präsident und ein neuer GfÖ-Schriftführer zu wählen sein werden, und ruft zur Kandidatenfindung auf.

### TOP 4. Bericht des Schriftführers

Der Schriftführer der GfÖ, Herr Waldhardt, berichtet von der laufenden Arbeit zu den GfÖ-Produkten wie Nachrichten der GfÖ, Homepage, Faltblatt, Rundmail und Informationsstand.

Herr Waldhardt berichtet von der Entwicklung der Mitgliederzahlen; die nach Jahren deutlichen Rückgangs seit 2006 leicht ansteigt. Am 1.1.2006 hatte die GfÖ 1193 Mitglieder; am 27.8.2010 waren in der Geschäftsstelle 1300 Mitglieder gemeldet. 84 % der Mitglieder sind mit einer Anschrift in Deutschland, nur 7 bzw. 2 % mit einer Anschrift in der Schweiz bzw. Österreich registriert. Jeweils mindestens 10 Mitglieder sind in Belgien, in Großbritannien, in den Niederlanden, in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Schweden ansässig. Es überwiegt die Altersgruppe der 40-60jährigen Mitglieder. Seit 2005 ist die Anzahl der Mitglieder mit einem Alter von bis zu 30 Jahren von 42 auf 131 sehr deutlich gestiegen. Aber auch die Anzahl der über 50-jährigen Mitglieder stieg in diesem Zeitraum von 370 auf 458 deutlich an.

**TOP 5. Bericht des Kassenführers**

Der Kassenführer der GfÖ, Herr Wöllecke, stellt den Kassenbericht für das Jahr 2009 vor. Bei Ausgaben in Höhe von 111.702,18 € und Einnahmen in Höhe von 104.962,21 € hat die GfÖ im Jahr 2009 einen Verlust von 6.739,97 € erwirtschaftet. Das Kapital der Gesellschaft bezifferte sich am 31. 12. 2009 auf 30.344,12 €. Der Kassenbericht für das Jahr 2009 wird in tabellarischer Form als Anlage zu diesem Protokoll auf Seite 21 der "Nachrichten der GfÖ, Dezember 2010" abgedruckt. Für das Jahr 2010 ist mit Ausgaben in Höhe von 105.000 € und mit Einnahmen in Höhe von 107.000 € zu rechnen.

**TOP 6. Bericht des Rechnungsprüfers**

Die Rechnungsprüfer, Herr Kühn und Herr Köchy, haben die Prüfung des Kassenberichts für 2009 vorgenommen und einen schriftlichen Bericht vorgelegt, in dem sie den Kassenbericht für richtig befinden. Der Präsident dankt den Rechnungsprüfern.

**TOP 7. Aussprache zu den Tagesordnungspunkten 3 bis 6 und Entlastung des Vorstands**

Zu Beginn der Aussprache dankt Herr Pfadenhauer Herrn Wolters für die Organisation der Jahrestagung 2010. Die übrigen Teilnehmer schließen sich den Worten Herrn Pfadenhauers durch Applaus an.

In mehreren Redebeiträgen wird die Thematik der vertraglichen Bindungen im Zusammenhang mit der Basic and Applied Ecology aufgegriffen. Herr Jopp schlägt vor, die Druckversion der Zeitschrift abzuschaffen, um Gelder einzusparen.

Herr Nentwig begrüßt die Serviceleitung der seit 2007 an die Mitglieder verschickten Rundmails mit Informationen zu Stellenangeboten und Veranstaltungen und regt an, diese Serviceleitung weiter auszubauen.

Herr Pfadenhauer stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstands. Der Vorstand wird per Akklamation einstimmig entlastet.

**TOP 8. Wahl der/des Repräsentantin/en der österreichischen Ökologen**

Der Präsident teilt mit, dass sich, wie in der Einladung zur Mitgliederversammlung mitgeteilt (vgl. Nachrichten der GfÖ, Juni 2010), Frau Tappeiner bereit erklärt hat, als Repräsentantin der österreichischen Ökologen tätig zu sein. Frau Tappeiner stellt sich zur Wahl, kann aber an der Mitgliederversammlung leider nicht teilnehmen.

Herr Wolters bittet um Nennung weiterer Vorschläge. Weitere Wahlvorschläge werden nicht unterbreitet. Frau Tappeiner wird per Akklamation einstimmig zur Repräsentantin der österreichischen Ökologen 2011-2013 gewählt. Frau Tappeiner hat die Annahme der Wahl schriftlich nachgereicht. Die Annahmeerklärung wird als Beilage zum Protokoll in der Geschäftsstelle der GfÖ hinterlegt.

**TOP 9. Wahl der/des Repräsentantin/en der Ökologen aus der Schweiz und Liechtenstein**

Der Präsident teilt mit, dass sich, wie in der Einladung zur Mitgliederversammlung mitgeteilt, Herr Baur bereit erklärt hat, als Repräsentant der Ökologen aus der Schweiz und Liechtenstein tätig zu sein. Herr Baur stellt sich den Teilnehmern vor. Herr Wolters bittet um Nennung weiterer Vorschläge. Weitere Wahlvorschläge werden nicht unterbreitet. Herr Baur wird per Akklamation einstimmig zum Repräsentanten der Ökologen aus der Schweiz und Liechtenstein 2011-2013 gewählt und nimmt die Wahl an.

**TOP 10. Wahl der/des Kassenführerin/s**

Der Präsident teilt mit, dass sich, wie in der Einladung zur Mitgliederversammlung mitgeteilt, Herr Wöllecke bereit erklärt hat, weiterhin als Kassenführer tätig zu sein. Herr Wolters bittet um Nennung weiterer Vorschläge. Weitere Wahlvorschläge werden nicht unterbreitet. Herr Wöllecke wird per Akklamation einstimmig zum Kassenführer 2011-2013 gewählt und nimmt die Wahl an.

**TOP 11. Berichte aus den Ausschüssen***Redaktionsausschuss der Basic and Applied Ecology*

Herr Tscharnatke, berichtet aus dem Redaktionsausschuss der Basic and Applied Ecology. Seit 2009 wird die Zeitschrift mit acht Heften pro Jahr herausgegeben. Der ISI Impact Faktor ist seit 2005 recht stabil und liegt im Jahr 2009 bei 2,422. Die Anzahl der Artikel "downloads" war im Jahr 2009 mit 97890 erfreulich hoch. Die Annahmerate von Artikeln lag 2009 bei 31 %. Eine möglichst zügige Begutachtung eingereicherter Manuskripte wird angestrebt. Dies wird aber besonders dadurch zunehmend erschwert, dass Gutachten nicht fristgemäß vorliegen.

*Ausschuss für internationale Beziehungen*

Herr Klotz kann an der Mitgliederversammlung leider nicht teilnehmen. Er hat den Vorstand vor-

ab über die internationalen Aktivitäten informiert. Die nächste Tagung der European Ecological Federation findet vom 25.-29. September 2011 in Madrid (Ávila) unter dem Motto "Responding to Rapid Environmental Change" statt. Die darauffolgende Tagung wird gemeinsam mit der British Ecological Society und INTECOL durchgeführt und wird 2013 in London stattfinden. Damit geht die Europäische Föderation von einem Dreijahresrhythmus in einen Zweijahresrhythmus für die Tagungen über. Für 2015 liegt ein Vorschlag der Italienischen Ökologischen Gesellschaft vor, die Europäische Tagung im Rahmen der Weltausstellung in Mailand durchzuführen.

**TOP 12. Berichte aus den Arbeitskreisen**

Einige der ArbeitskreissprecherInnen berichten von Neuerungen und AK-Aktivitäten.

*Ökosystemforschung:* Sprecher des AK Ökosystemforschung ist nun Herr Kahmen. Eine Besprechung der AK-Mitglieder fand am 31.8.2010 statt. Der AK beabsichtigt, bereits im kommenden Jahr mit einem Symposium zur GfÖ-Jahrestagung beizutragen.

*Experimentelle Ökologie:* Der AK Experimentelle Ökologie führte im März 2010 erfolgreich eine Tagung mit dem Schwerpunkt "Plant performance in demanding environments – from genes to biotic interactions" durch und möchte sich durch die Organisation von Symposien auch an Jahrestagungen beteiligen. Neuer Sprecher des Arbeitskreises ist Herr Küppers.

**TOP 13. Verschiedenes**

Es werden zwei Anträge zur Einrichtung neuer Arbeitskreise "Waldökologie" und "Ökologische Modelle für das Flächenmanagement" diskutiert. Den Antragstellern, Herrn Ammer und Herrn Peringer, die beide an der Sitzung nicht teilnehmen können, wird empfohlen, im Sinne von Initiativkreisen Veranstaltungen durchzuführen und sich mit bereits bestehenden Arbeitskreisen inhaltlich abzustimmen.

Um 19:35 Uhr schließt Herr Wolters die Mitgliederversammlung.

**Prof. Dr. Volkmar Wolters** (Vorsitz)  
**Prof. Dr. Rainer Waldhardt** (Protokoll)

**GfÖ-KASSENBERICHT FÜR DAS JAHR 2009**

<u>Bestand</u>	€
Handkasse	95,34
Postgiro	28.802,28
Summe	<b>28.897,62</b>
<b><u>Bilanz</u></b>	
<b><u>Einnahmen</u></b>	
<u>ideeller Bereich</u>	
Mitgliedsbeiträge	92.286,15
Mahngebühren	207,68
Rücklastschriften	-22,00
<u>Spenden</u>	0
<u>Zwischensumme</u>	92.471,83
<u>wirtschaftlicher Bereich</u>	
Page charges BAAE	11.855,88
Druckwerke an Nicht-Mitglieder	54,50
<u>Anzeigen</u>	580,00
<u>Zwischensumme</u>	12.490,38
Summe	<b>104.962,21</b>

<u>Ausgaben</u>	€
Nachrichten, Herstellung	2.493,05
BAAE, Herstellung	62.863,58
BAAE, Herausgabe	16.428,06
<u>Zwischensumme</u>	81.784,69
Arbeitskreise, Auslagen	200,00
Dachverband	1.362,00
Vorstand, Reisekosten	409,58
GfÖ-Förderpreise	2.135,00
<u>Außendarstellung</u>	806,23
<u>Zwischensumme</u>	4.912,81
Lohnkosten	22.200,33
Büroausstattung	574,35
Bankgebühren	295,79
Porto	494,31
<u>Sonstiges</u>	1.439,90
<u>Zwischensumme</u>	25.004,68
Summe	<b>111.702,18</b>
<b>Einnahmen - Ausgaben</b>	<b>-6.739,97</b>

**NEUE MITGLIEDER**

SEIT 30.07.2010 (STAND: 01.12.2010)

Abeli, Thomas, I-Pavia  
Dietrich, Christoph, Gedern  
Engler, Sabine, Mönchengladbach  
Finke, Christoph, Gießen  
Gurr, Geoff, NZ-Orange NSW  
Klaubauf, Sylvia, A-Wien  
Krejcek, Susanna Claudia, NZ-Wellington  
Le Corff, Josiane, F-Angers  
Olde Venterink, Harry, CH-Zürich  
Röder, Juliane, Marburg  
Schmidtke, Andrea, Hamburg  
Werner, Florian, Bietigheim-Bissingen

Seit Dezember 2009 konnte die GfÖ über 80 neue Mitglieder gewinnen, darunter etwa 25, die in nicht-deutschsprachigen Ländern ansässig sind. Die GfÖ wird also - erfreulicherweise - nicht nur in ihren Tagungen, sondern auch in ihrer Mitgliedschaft internationaler.

Für die Nachrichten der GfÖ könnte dies mittelfristig bedeuten, die Sprache von Deutsch zu Englisch zu wechseln. Bitte teilen Sie der Redaktion in einer Email an [schrift@gfoe.org](mailto:schrift@gfoe.org) Ihre Meinung dazu mit.

**EDITORIAL**

Liebe Leserinnen und Leser,  
die Nachrichten der GfÖ fassen auch in dieser Ausgabe die Vielzahl der zurückliegenden und geplanten GfÖ-Aktivitäten zusammen und beleuchten mit Beiträgen über "externe" Veranstaltungen und Ereignisse einige Aspekte, die den thematischen Rahmen unserer Arbeit bestimmen. Oftmals nehmen wir hierbei Entwicklungen wahr, die den Zielen der GfÖ und ihrer Mitglieder, wie zum Beispiel der Erhaltung der Biodiversität, zuwider laufen. Hier ist die GfÖ gefordert, auf Fehlentwicklungen deutlich hinzuweisen und wissenschaftlich fundiert Korrekturen anzuregen. So richten sich die Teilnehmer der Jahrestagung 2010 mit der auf

den Seiten 2 und 3 abgedruckten Resolution "Das 2013 Ziel - eine neue Chance für die Biodiversität in Europa" der 40ten Jahrestagung der Gesellschaft für Ökologie 2010 in Gießen mit sieben Vorschlägen zur Neuformulierung der EU Biodiversitätspolitik an die Agrarpolitik. Dass es sich „lohnt“, zu dieser Thematik und zu vielen weiteren Themen nach Außen Stellung zu beziehen, werden Beiträge in späteren Ausgaben der Nachrichten der GfÖ aufzeigen. Davon gehe ich optimistisch gestimmt aus.

**Rainer Waldhardt**, Gießen

**Impressum**

Herausgeber : Gesellschaft für Ökologie e.V.

Anschrift : Geschäftsstelle der GfÖ, c/o Institut für Ökologie, TU Berlin,  
Rothenburgstr. 12, 16165 Berlin

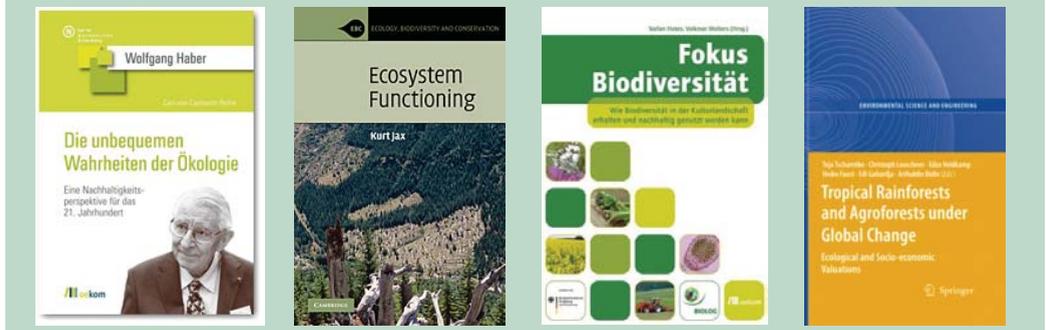
Redaktion : Rainer Waldhardt, Volkmar Wolters

Druck : DRUCK + SATZ, 01983 Großbräsen

Auflage : 1600

Für die namentlich gekennzeichneten Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung.

## AUFGELESEN – BÜCHER DER MITGLIEDER



Haber W (2010) Die unbequemen Wahrheiten der Ökologie. Eine Nachhaltigkeitsperspektive für das 21. Jahrhundert. oekom, München.

Hoffman MT, Schmiedel U, Jürgens N (eds) (2010) Biodiversity in southern Africa. Volume 3: Implications for landuse and management. Klaus Hess Publishers, Göttingen & Windhoek.

Hotes St, Wolters V (eds) (2010) Fokus Biodiversität. Wie Biodiversität in der Kulturlandschaft erhalten und nachhaltig genutzt werden kann. oekom, München.

Jax K (2010) Ecosystem Functioning. Cambridge University Press.

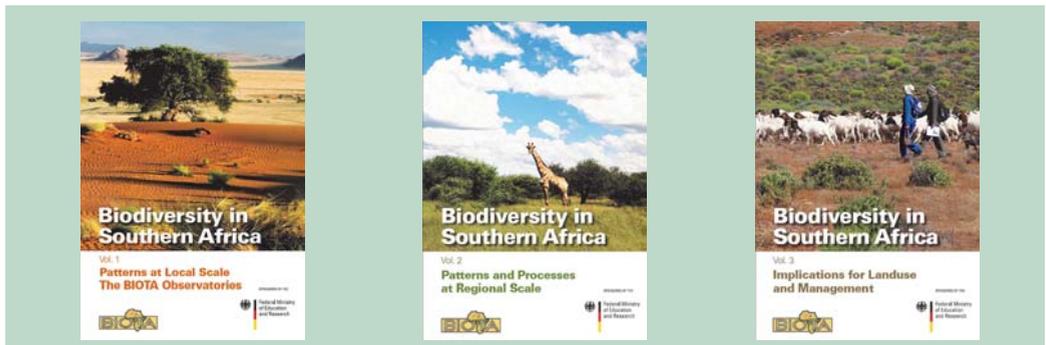
Jürgens N, Haarmeyer DH, Luther-Mosebach J, Dengler J, Finckh M, Schmiedel U (eds) (2010) Biodiversity in southern Africa. Volume 1: Patterns at local scale – the BIOTA Observatories. Klaus Hess Publishers, Göttingen & Windhoek.

Schmiedel U, Jürgens N (eds) (2010) Biodiversity in southern Africa. Volume 2: Patterns and processes at regional scale. Klaus Hess Publishers, Göttingen & Windhoek.

Schwarz A, Jax K (eds) (2011) Ecology Revisited. Reflecting on Concepts, Advancing Science. Springer, Heidelberg.

Tschardt T, Leuschner C, Veldkamp E., Faust H, Guhardja E, Bidin A (eds) (2010) Tropical Rainforests and Agroforests under Global Change. Springer, Heidelberg.

Tschardt T, Tylianakis J (eds) (2010) Conserving complexity: Global change and community-scale interactions. Biological Conservation 143(10):2249-2291.



**AUFNAHMEANTRAG ZUR MITGLIEDSCHAFT**

Ich (Wir) beantrage(n) hiermit die

- ordentliche Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag 75 €)
- Juniormitgliedschaft (Doktoranden)\*  
(Mitgliedsbeitrag 50 €)
- studentische Mitgliedschaft\*  
(Mitgliedsbeitrag 30 €)

in der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ).

Der Mitgliedsbeitrag schließt die Lieferung von *Basic and Applied Ecology* und der *Nachrichten der GfÖ* ein.

Name .....

Adresse .....

Geburtsdatum .....

Telefon.....

Fax .....

E-mail .....

Hiermit ermächtige(n) ich (wir) die GfÖ widerruflich, die von mir (uns) zu entrichtende Zahlung (Mitgliedsbeitrag GfÖ) ab 15.1. jeden Jahres bei Fälligkeit zu Lasten meines (unseres) Kontos durch Lastschrift einzuziehen. Ich (Wir) zahle(n) per Einzugsermächtigung. Wenn mein (unser) Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Konto.-Nr.: ..... Bankleitzahl .....

VISA  Mastercard ( zzgl. derzeit 4,36 % Gebühren)

Karten-Nr. .... Gültig bis .....

Ich (Wir) überweise(n) den Mitgliedsbeitrag an die GfÖ

Konto-Nr. 329 933 303 bei der Postbank Hannover (BLZ 250 100 30)

Ort und Datum.....

Unterschrift.....

Bitte per Fax oder Email zuschicken an: 030-31471355; info@gfoe.org

\*Bitte reichen Sie einen gültigen Immatrikulationsnachweis ein.



[http://www.gfoe.org/fileadmin/website/downloads/application\\_e.pdf](http://www.gfoe.org/fileadmin/website/downloads/application_e.pdf)

Viele Gründe sprechen für eine Mitgliedschaft in der weltweit drittgrößten wissenschaftlichen Gesellschaft der ÖkologInnen:



Als Mitglied erhalten Sie jährlich acht Ausgaben unseres international renommierten Journals *Basic and Applied Ecology*.

(ISI Impact Factor: 2.422)



Für GfÖ-Mitglieder ist Vieles preiswerter, so z.B. die Teilnahme an den Jahrestagungen.

Auf der Homepage profitieren Mitglieder außerdem von einem exklusiven Informations- und Serviceangebot.